

Briefwechsel zwischen Klaus Rózsa und Erich Schmid zur linken Presse

*Erich Schmid an Klaus Rózsa, Sonntag 23. April 2017 15:04*

lieber klaus,

zum beitrag, den du mir geschickt hast, erschienen im syndicom-blättchen von Nina Scheu:

unglaublich, wie mager (aber nicht schlecht) sie über den film berichtete, analog der woz, wo nicht einmal filmredaktor Florian Keller schrieb, sondern einen aussenstehenden damit beauftragte, um eine der minimalsten berichte (filmkritik wäre weit übertrieben) zu schreiben, die erschienen war.

und wenn wir ihnen dann auf der strasse begegnen, den anderen woz-redaktorInnen und den anderen syndicom-gewerkschafterInnen, dann sagen sie einem, wie sehr ihnen der film gefallen hat, worauf wir sie fragen, weshalb ihre blättli denn bloss nur so dürftig berichteten. - und dann? - ja, dann verstehen sie ihre eigenen kollegInnen und genossInnen nicht mehr (wie der St.). und an diesem nichtverstehen der eigenen leute erkennt man, dass da ein graben besteht, weil sich ein paar individualistische politsäuglinge in den verantwortlichen stellen der linken medien installiert haben, denen es nicht um die sache und ihre eigene geschichte geht, sondern um ihre eigenen vorlieben und ihr abdominales bauchgefühl, das nicht nachvollziehbar ist und das deswegen auch niemanden interessiert.

da stimmt etwas gewaltig nicht mehr - es ist beinahe hoffnungslos, wie diese politischen freundinnen und freunde gleichsam ihre eigene geschichte (dazu gehört auch mein film über dich) kleinreden, statt auf ihr aufzubauen. immerhin hast du, haben wir, für diese geschichte gekämpft, man darf sogar ohne zu übertreiben sagen, ein berufsleben lang. und dann machen das syndicom-blättli und die woz aus dem, wofür du gestritten hast, und aus dem, was du beruflich und politisch einstecken musstest, weniger als das absolute minimum.

wir bleiben dran...

herzlich erich

*Klaus Rózsa an Erich Schmid, Montag 24.04.2017 11:43*

Lieber Erich

Bin völlig mit dir einverstanden. Die WOZ und auch syndicom mit ihrem Mini-Sollerfüllungsartikel, sind die Enttäuschung überhaupt.

Man kann sich für etwas engagieren, Jahre lang, Jahrzehntelang, und kaum ist man weg, ist man auch in der Versenkung.

Scheint (nicht nur?) in der Linken zum Standard zu gehören.

Du hast das präzise zusammengefasst. Dem muss ich nichts hinzufügen.

Dafür sind wir glücklich und zufrieden mit den Reaktionen der bürgerlichen Presse.

Liebe Grüsse, Klaus